

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 331. Halle, Donnerstag den 5. August 1852.  
Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem königlich niederländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Sonssbeck, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, so wie dem Großherzoglich medlenburgischen Oberhauptmann von Derswig auf Krumbek, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Ehrenkranz zu verleihen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich sardinianischen Hofe, Kammerherr Freiherr von Brochhausen, ist von Neapel hier angekommen.

Die neueste Nummer (38.) des Post-Amtsblatt enthält, am 31. v. M. Seitens des Handels-Ministers erlassene 6 1/2 Quart-Nogen umfassende Reglement zu dem Postgesetz. Es ist auf Grund des §. 50 des letztern ergangen und die Reglements-Bestimmungen sollen bei Benutzung der f. Posten zu Versendungen oder Reisen als ein Bestandteil des, zwischen dem Absender oder Reisenden einer- und der Postverwaltung andererseits eingegangenen Vertrages erachtet werden.

Durch f. Cabinet's-Odre ist der Minister des Innern ermächtigt worden, alle für die Berufung der Provinzial-Landtage nothwendigen Anordnungen zu treffen.

Von Seiten der theologischen Fakultät der Universität Königsberg ist, sicherem Vernehmen nach, gegen die mit Nichtbeachtung der Union angeordnete Zusammenkunft der obersten Kirchenbehörden gleichfalls eine sehr entschiedene Widerspruch einlegende Vorstellung an den Ober-Kirchenrath gerichtet worden. Die Fakultät spricht die Meinung aus, daß die Organisation, wie sie der Ober-Kirchenrath in Folge des Allerhöchsten Erlasses vom 6. März anordnete, so wenig mit den in den älteren die Union theils begründenden, theils deklarirenden

Urkunden enthaltenen Zusagen im Einklange stehen, als sie der in dem Erlasse selbst gegebenen f. Zusicherung entsprechen, daß die Allerhöchste Entschliesung bescheidende Rechte aufzuheben, oder zu kränken nicht beabsichtige.

In der vorgestrigen Sitzung des Staatsministeriums hat, dem Vernehmen nach, über die zu erlassende Verordnung über das Wahlgesetz der Ersten Kammer eine schließliche Berathung stattgefunden.

Der preussische Gesandte und bevollmächtigte Minister am österreichischen Hofe, Graf Armin-Henrichsdorf, hatte am 31. Juli in Wien bereits eine Konferenz mit dem Minister des Aeußern, Grafen Buol-Schauenstein, und hat die Leitung des Gesandtschaftspostens definitiv übernommen.

Außer dem Korvetten-Kapitän Hylten Cavallins ist der frühere königlich schwedische Korvetten-Kapitän Sundewall für die königliche Marine engagirt und bereits angestellt worden. Derselbe hat sich gestern von hier nach Bremerhaven begeben, um die Eckernförde, welche von dort nach Holland zur Ausbesserung gebracht werden soll, zu übernehmen.

Das „C. B.“ bemerkt heute, daß die schon früher projektirte Zusammenziehung eines Bundes-Armee-Korps nahe daran war, schon vor der Unterbrechung der Arbeiten der Bundesversammlung zur Sprache zu kommen. Die Sache stehet längst auf der Tagesordnung und sei nur durch die Verhandlung dringenderer Gegenstände bis jetzt verschoben worden. Der Behauptung, daß sie ganz aufgegeben sei, hat das „C. B.“ die Mittheilung entgegenzustellen, daß General-Lieutenant Roth v. Schreckenstein bei seiner kürzlich erfolgten Reise nach St. Petersburg als „Oberbefehlshaber des bei Frankfurt a. M. zusammenzuziehenden Bundeskorps“ amtlich und urförmlich legitimirt worden ist.

## Literarischer Tagesbericht.

Der englische Gewerfleiß. Statistische Abhandlung, vorgelesen im wissenschaftlichen Verein von Georg v. Wiebahn, geh. Oberfinanzrath, Vorsitzendem der Vereinständischen Kommission für die Industrienausstellung aller Völker zu London. Braunschweig. 10 Sgr.

Die preussische Handels- und Kriegsmarine und ihre Stellung zum Zollverein. Von Friedrich Harlort. Berlin. 10 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 330.)

Herr von Wiebahn legt dem englischen Erfindungsgeiste eine große Bedeutung bei. Er sagt: „Das wichtigste Moment in der englischen Industrie-Geschichte ist der Erfindungsgeist und die Energie der Engländer in Anwendung mechanischer und chemischer Grundsätze auf Massenproduktion. Ihnen verdanken die wichtigsten Erfindungen der neueren Zeit, namentlich die Dampf- und Spinnmaschinen wo nicht ihr Entstehen, doch ihre Anwendung im Großen.“

Niemand, der sich mit der Geschichte der Gewerbskultur wenn auch nur vorübergehend beschäftigt hat, wird es über sich gewinnen, die Wahrheit dieses Urtheils in Zweifel zu ziehen. Aber wie hätten auch hier gewünscht, daß es Herrn von Wiebahn gefallen hätte, der Sache tiefer auf den Grund zu sehen und seinem sonst so scharfen Blicke einen größern Gesichtskreis zu geben. Er würde entbedt haben, daß die Erfindungsgeiste und die Energie des Handels in einer Nation sich nur dann erst entwickeln, wenn ihnen ein Feld angewiesen ist, auf dem sie sich mit vollster Freiheit und mit ungekränkter Sicherheit in jeder Beziehung betheiligen können. Denn die Gewerbskräfte und der Erfindungsgeist empfangen den größten und reichsten Theil ihrer Produktivität von der politischen Organisation der Regierung und von der dadurch gegebenen Macht der Nation, und wo diese Elemente des industriellen Schöpfungsgeltes fehlen oder verklümmert sind, wo diese Grundsätze sich nicht in

dem wohlbedachten System einer weisen nationalen Handelspolitik zusammenfassen und zuspinnen, wird es stets unmöglich bleiben, dem Erfindungsgeiste und der Energie der Nation die derselben zukommende Ausbildung zu gewähren. Der Geist der Regierung und der davon abhängige Geist der Handelspolitik entscheidet in letzter Instanz über den Erfindungsgeist. Es gab eine Zeit, in der das deutsche Volk auf der Höhe der damaligen Gewerbskraft stand, es war damals so reich an Erfindungsgeist, als verhältnismäßig es jetzt das englische nur sein kann. Das beweist die industrielle und mercantile Größe Deutschlands im 13., 14. und 15. Jahrhundert; das beweist das Dasein der deutschen Wasserwerke, der deutschen Windmühlen; beweist der Ratten- und Büchdruck, das Pulver, die Kunst in Kupfer zu schneiden, die Uhren, die Eisen- und Stahlarbeiten jener eitterlichen Perioden; beweist alles, was sich auf „des Birkels Maas und Gerechtigkeit“ gründet in den ureigenen unübertroffenen Riesendimalken der deutschen Minster; beweist die wachsende Herrschaft des deutschen Geldes über Farbe und Weiss, über die Gewalt der Töne und die Leitung der Luft- und Windwellen; beweist die unabsehbare Reihenfolge von organisch ineinanderergreifenden Erfindungen und Prozessen physikalischer, chemischer Art und mechanischer Geschicklichkeit, welche der urdeutsche Bergbau und die Verarbeitung der Bergprodukte zur Voraussetzung hat; beweist das Dasein einer Flotte von Privatleuten, vor welcher Königreiche erzitterten und die mehr als einmal über den eingebildeten Werth der Kronen mächtiger Despoten verfügte. Wohin ist dieser gewaltige Geist der deutschen Nation gekommen? Der dynastische Particularismus hat dem Deutschen das Vaterland genommen, er hat den Deutschen gezwungen, sein Denken und Thun dem thätigen Nationalleben zu entziehen, er hat mit und durch die Auflösung des Nationalganzes in souveräne Waterländer, in souveräne Quadratmeilen und Dorfmarken den deutschen Geist in die Nebelregion der Abstraktion, der Utopien, des wissenschaftlichen Lurus und

Die „Preussische Zeitung“ erfährt aus „sicherer Quelle, daß das von dem „Morning Chronicle“ mitgetheilte Aktensück eines angeblich unterm 20. Mai 1852 abgeschlossenen geheimen Vertrages der drei nordischen Herrscher nichts weiter als die Erfindung eines Zeitungs-schreibers ist.“

Aus dem publicirten Erlaß über den Beitritt des Fürstenthums Liechtenstein zum österreichischen Zoll- und Steuergebiete entnehmen wir Folgendes: Derselbe kommt am 1. Aug. in Wirksamkeit. Liechtenstein tritt, unbeschadet der landesherrlichen Hoheitsrechte, dem österreichischen Systeme der Zölle, Staatsmonopole, Verbrauchssteuer, Stempel bei, und werden die diesfalls in Oesterreich bestehenden Gesetze in Liechtenstein publicirt. Die Verhältnisse bezüglich des Rheinzolls allein bleiben unverändert. Untersuchungen gegen Gefäßüberreiter werden österreichische Beamte führen, die Zoll- und Steuerämter, als gemeinschaftliche, mit dem österreichischen und liechtensteinischen Wappen versehen werden. Oesterreich besoldet und beidseit die Beamten, welche österreichische Uniformen tragen, dem Fürsten von Liechtenstein aber Gehorsam und Treue angeloben. Die Jahreseinkünfte werden nach Abzug der Ausgaben den fürstlichen Kassen zugewendet. Oesterreich verbürgt ein jährliches Reineinkommen von 2 fl. für jeden Kopf der Bevölkerung. Der Vertrag dauert bis Ende 1863 und wird, wenn sodann keine Auflösung erfolgt, als auf zwölf weitere Jahre verlängert angesehen.

**Frankfurt a. M., d. 31. Juli.** Die Bundesversammlung hat in ihrer vorgestrigen Sitzung dem deutsch-dänischen Arrangement ihre Zustimmung erteilt. Die Annahme erfolgte in Uebereinstimmung mit den Ausschufsanträgen, mit allen Stimmen gegen zwei; die vernennenden Stimmen waren die des Großherzogthums

Sachsen-Weimar und des Herzogthums Koburg-Gotha. — Die Ausschufsanträge für Regelung der Lage der Offiziere der deutschen Flotte wurden in derselben Sitzung genehmigt.

**Von der Wurg, d. 28. Juli.** Diejenigen Geistlichen des Capitels Rastatt, welche durch Erlaß des Erzbischofs verurtheilt sind, geistliche Exercitien in St. Peter darum zu üben, weil sie im Sinne der Regierungsanordnung Trauergottesdienst für den verstorbenen Großherzog hielten, waren gestern in Rothensfeld versammelt, um gemeinsame Schritte zur Abwendung der ihnen bevorstehenden Strafe zu beraten. Sie einigten sich dahin, eine sehr uterwürdig gehaltene Bitte dem Erzbischofe um Nachlaß der angelegten Strafe einzubringen, welche sie damit motivirten, daß sie zwar pater peccavimus rufen müßten, jedoch nur aus gutem Herzen und aus Ueberzeugung bei der damals herrschenden Aufregung geneigt hätten; daß gezwungene geistliche Exercitien sie in den Augen ihrer Gemeinden zu sehr bloßstellten; daß die Seelsorge während ihrer Abwesenheit Noth litte und daß sie feierlich geloben, in allen künftigen Fällen einzig und allein nur dem Erzbischofe Folge leisten zu wollen. Zugleich wurde beschloffen, diese Eingabe drucken zu lassen und sie an alle übrigen Capitale des Landes zur Nachahmung zu schicken, da nicht weniger als etwa 110 Geistliche zu geistlichen Exercitien in St. Peter, 150 andere zu anderen Strafen und zu schriftlichen unbedingten Gehorsamsangelobungen verurtheilt sind.

**Schweiz.**  
**Neuenburg, d. 29. Juli.** Der Große Rath unsers Kantons ist heute Vormittag in außerordentlicher Weise zusammengetreten. Nur wenige Mitglieder fehlten und die Zuhörtribüne war über-

Princip ausgedrückt. Die frühzeitige Verbannung der lateinischen Sprache aus dem gesellschaftlichen und literarischen Verkehr, aus der Staats- und Rechtsverwaltung Englands — wie wirkte sie auf die Entwicklung der Nation? auf ihre Geseßgebung und Rechtsverwaltung? auf ihre Literatur und Industrie? Wie hat ihre längere Beibehaltung in Verbindung mit den fremden Despotenrechten in Deutschland — wie hat sie in Polen — wie hat sie bis auf unsre Tage in Ungarn gewirkt?

Alle Erfindungen, alle Entdeckungen, alle Vereicherungen des menschlichen Wissens und Könnens — haben sie nicht für Deutschland fast nur die schädlichen Stoffe angeschrieben und die gereinigten, man möchte sagen die raffinierte Frucht dem Ausland zu Theil werden lassen? Welchen Antheil hatte die Erfindung des Pulvers, der Buchdruckerkunst, die Reformation, die Entdeckung des neuen Wegs nach Ostindien, die Entdeckung Amerikas an der englischen Freiheit, an der englischen Civilisation, an der englischen Industrie? Man vergleiche damit ihre Wirkungen in Deutschland. In Deutschland: Spaltung im Reich und in den Provinzen, bis in die Mauern der Städte; elende Kontroverse, Zänke, Reizen der Pfaffen und diplomatischen Perücken; Barbareien an Höfen, in der Literatur und in der Staats- und Rechtsverwaltung; Bürgerkrieg, Verfolgungen, Absetzungen, Vertreibungen, Auswanderungen der Menschen und der Kapitalien, fremde Invasionen, Eingriffe fremder Kabinette, Entvölkerung und Verberzung; Zerfall der Städte, der Industrie, des Ackerbaues und Handels, der Freiheit und der bürgerlichen Institutionen; Souveränität der hohen Aristokratie; Absterben der kaiserlichen Gewalt und der Nationalität; Ablösung und leichtsinniges Verschleudern der edelsten Theile vom Reich. Dagegen in England: Aufkommen der Städte, des Ackerbaues, Handels und Gewerbes; Unterwerfung der Aristokratie unter das Geseß und zum Ersatz überwiegende Theilnahme derselben an der Geseßgebung, an der Staats- und Rechtsverwaltung und an den Vortheilen der Industrie; Entwicklung im Innern, wie Machtvergrößerung nach Außen; innerer Friede; Einfluß auf alle milder kultivierten Länder; Beschränkung der königlichen Gewalt, aber Gewinn für die Krone an Einkommen, Glanz und Dauer; im Ganzen: hoher Wohlstand, Civilisation und Freiheit im Innern, überwiegende Macht nach Außen.

Alle großen Erfindungen und der letzten Jahrhunderte haben Deutschland nur Unsegen gebracht; bis diese Stunde dienen die besten Entdeckungen nur fremden, der Nation gefährlichen Zwecken. Oder was sagt die Geschichte der deutschen Kanäle, der deutschen Marine, der deutschen Eisenwege, der deutschen Telegraphie?

Hätte das Genie der Nationen in den Revolutionen, die aus den Erfindungen und Entdeckungen hervorzurufen, den Ausschlag allein gegeben, müßte alsdann nicht der größte Theil der wohlthätigen Folgen gerade der Nation zufallen, die einst auf der Höhe der Industrie und des Erfindungsgeistes stand — der deutschen? Sie hat von allen Fortschritten nur Unheil und Schwäche geerbtet.

Das englische Volk wäre geschickter? Man sehe an die Stelle von Elisabeth ein schwaches Weib, das sich mit Philipp II. von Spanien vereinigte; man verwechsle die Stellen Karls V. und Heinrichs VIII., und in Folge eines niederträchtigen Ehescheidungsprozesses würde vielleicht aus Deutschland und Niederland, was aus England geworden, und die Macht, die Kultur und die Freiheit Großbritanniens hätten vielleicht in Deutschland ihren Thron aufgeschlagen, während England das Loos Spaniens theilte.

Deutschland ist groß, und herrlich steht es in der Geschichte durch seine Arbeit, seine Kunst, seine Literatur, seine Genüßsamkeit da; aber es fehlt ihm Alles, was dazu beiträgt, die Erfindungskraft für die Nation nutzbar und segensreich zu machen, es fehlt ihm zuerst und vor Allem eine wahre, volle, einige Nationalität. Gebt dem deutschen Volke, was das englische besitzt — dann kommt wieder, und wir wollen uns messen unter gleich theilteiler Sonne und Luft, die deutsche Nation zu Stande zu kommen. (Fortsetzung folgt.)

Ganz anders in England. Fast gleichzeitig mit Papst beschäftigte sich der englische Kapitän Savery mit derselben Anlegenheit über die Wasserdämpfe. Auf das, was er entdeckte oder was er aus Papius Veröffentlichungen erfuhr, nahm er 1698 ein Patent und die Regierung gewährte ihm ein schätzendes Privilegium. Sofort wandte er sich an die Nation, er verzichtete auf den zweifelshaften Glanz, den ihm der Gebrauch der lateinischen Alermetersprache verliehen hätte, in seiner englischen Muttersprache schrieb er verständlich für Alle 1699 seine Schrift „the Miners friend“ und zeigte der Nation die Vortheile seiner Entdeckung, und an die Stelle des deutschen Modells für die physikalischen Kabinetsabstraktionen trat sofort eine wirkliche Dampfmaschine zur Hebung der Wasser in den Werken von New-Castle, in Thätigkeit und rief die nach folgenden sämtlichen Verbesserungen von Newcomen bis zu Watt und Fulton ins Leben.

Es ist nicht zufällig, daß der germanisirte Entdecker lateinisch, der englische Verarbeiter englisch schrieb. In der Wahl der Sprache ist ein

fällt; besonders hatten die Bergbewohner sich zahlreich eingefunden. Der Präsident Huguenin erklärte die Zusammenberufung als eine Folge des konstitutionellen Begehrs von einem Drittel der Großratsmitglieder. Hierauf wurde eine Petition vorgelesen, unterzeichnet von mehreren hundert Valendisbürgern, welche, unter schwerer Beschuldigung gegen eine „verfassungswidrige Gesellschaft“, deren Auflösung und die Verwendung des Korporationsvermögens zu einem Spital für arme alte Leute aus dieser Bürgerschaft verlangen. Eine zweite Petition beantragt ein von der valendisfer Republikanerversammlung beschlossenes Einschreiten gegen royalistische Umtriebe.

Nach einer tel. Dep. aus Frankfurt a. M. vom 2. Aug. hat der Neuenburger Großrath die „Valendisfer Bürgerschaft“ aufgehoben, und soll deren Korporationsvermögen vertheilt werden. Ein neues Hochverrathsgesetz wird berathen.

### Frankreich.

Paris, d. 31. Juli. Mehrere Veränderungen sind im Personal des Staatsraths eingetreten. Die Absetzungen betreffen diejenigen, welche in einem der Familie Orleans günstigen Sinne votirt haben. Herr Maillard, welcher Präsident der Abtheilung für strittige Angelegenheiten im Staatsrath gewesen, ist durch den Staatsrath Goulet ersetzt worden. Zu Staatsrathen wurden ernannt: Herr Persil, Herr von Cormenin, der bisherige General-Consul zu London, Herr Cochelet, und die Requetenmeister Maigne und Arrighi. Außerdem sind 3 Requetenmeister erster und zweiter Klasse ernannt worden.

Man versichert außerdem, es würde ehestens eine Erklärung im Monitor erscheinen, worin alle Mitglieder des neuen Cabinets die vollkommenste Solidarität für die Politik übernehmen, welche die Decrete des 22. November zur Folge hatte. Es wäre jedenfalls höchst interessant, wenn Fould jetzt die Verantwortung dafür mit übernehme.

Trotz der Erklärung des „Monitor“, daß es bei den jetzigen Ministerial-Veränderungen sein Bewenden haben werde, glaubt man, daß Rouher und de Morny auch bald wieder in's Ministerium

treten würden. Es ist gewiß, daß die Minister Turgot und Casabianca ungehalten über ihren unfreiwilligen Rücktritt sind.

Man versichert ferner, daß die Ernennung des Hrn. A. Fould zum Staatsminister den Herren Persigny und Maupas ganz unerwartet gekommen und daß der Stern dieser Minister am Erbleichen sei. Der Einfluß Persigny's ist am Wanken, und Louis Napoleon soll über den oppositionellen Ausfall mancher Municipalwahlen sehr ungehalten sein und Persigny darüber Vorwürfe gemacht haben.

Erminister Turgot soll eine Gesandtschaft erhalten. Er wünschte Gesandter zu Petersburg zu werden.

Man versichert wiederholt, daß die Vermählungspläne Louis Napoleons auf bedeutende Hindernisse stoßen. Jedenfalls ist die Verwirklichung des Planes nicht so nahe, wie Manche gemeint haben.

Es ist der Befehl gegeben worden, ein Geschwader nach der afrikanischen Nordküste zu senden. Die Differenzen mit Tunis sollen die Veranlassung dazu bieten.

Daß der Unterricht an der Normalschule ausschließlich Lehrern von der katholischen Confession übergeben werden soll, scheint sich bis jetzt nicht zu bestätigen, da noch neuerdings einige Ernennungen vom Gegentheil zeugen.

Wie man hört, sind die strengsten Maßregeln gegen den Buchhandel in Aussicht. Man will besonders die Herausgabe von Schriften verhindern, die lieferungsweise erscheinen. Es soll auf Schriften, die in Lieferungen zu 20 Cts. erscheinen, ein solcher Stempel gelegt werden, daß er einem Verbot gleich kommt.

### Nachrichten aus Halle.

Am 4. August.

Mit Bezug auf unsere gestrige Nachricht können wir mittheilen, daß nach einem Briefe, welchen die Eltern der drei vermissten Kinder gestern Abend erhalten haben, letztere zu Fuß in Leipzig eingetroffen sind und bei dort lebenden Verwandten verweilen.

## Bekanntmachungen.

### Haus-Verkauf.

Mein zu Cartsb. berga an der Frankfurt-Leipziger Chaussee belegenes, massives, einmal überstocktes Wohnhaus, mit Stallung, Hof, Garten und einem Stück Feld, bin ich genehnen, auf

den 4. September d. J. Vormittags 11 Uhr an Rathhausstelle zu Cartsb. berga an den Meißbietenden zu verkaufen und laße Kauflustige dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Kaufbedingungen schon vor dem Termine bei dem dortigen Bürgermeister Herrn Wieling eingesehen werden können.

Erfurt, den 3. August 1852.  
Scholius,  
Königl. Kreisrichter.

### Ein Rittergut,

4 Meilen von Dresden, mit einem Areal von 311 Aedern (674 Magdeb. Morgen), hübschen Gebäuden und sonstigen Annehmlichkeiten, ist für 32,000 Rl. mit 12 — 14,000 Rl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres portofrei beim Amtmann Seydenreich in Leipzig, Thomaskirchhof 16.

### Gesuchte Wirthschafterin.

Eine Wirthschafterin, in der Hauswirthschaft und Molkerei erfahren und im Besitze gültiger Zeugnisse, findet sofort Stellung auf dem Rittergut Klosterroda bei Eisleben.  
Strauß.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt verleiht zu festen Prämien Gebäude aller Art, Mobilien, Getreide in Scheunen, Diemen u. s. w.

Unterzeichneter Agent ist zur Annahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern mit.

Eisleben, den 2. August 1852.  
E. M. Simon.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Steiger Ludwig aus Dölan, bisher auf der Braunkohlenzeche „Kleiner Franz“ bei Deutsenthal, am 2. d. Mts. entlassen ist.

Der Schichtmeister Baensch jun.

## Skizzen über den Kulturzustand des Regierungsbezirks Merseburg.

Von Dr. J. Schadeberg.  
Erste Abtheilung.

(Besonderer Abdruck aus der Hallischen Zeitung im Schwesfke'schen Verlage vom 17. December 1851 bis 16. Juli 1852.)

gr. 8. geb. Preis 20 Sgr.

### Inhalt.

|                                                               | Seite |                                                                                                   | Seite |
|---------------------------------------------------------------|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Einteilung                                                    | 1     | 19) Die Wollproduktion                                                                            | 77    |
| 1) Elemente des Bezirks                                       | 2     | 20) Die Biege                                                                                     | 81    |
| 2) Dichtigkeit der Bevölkerung                                | 7     | 21) Die Schweinezucht                                                                             | 83    |
| 3) Stadt und Land                                             | 11    | 22) Die Fleischproduktion                                                                         | 86    |
| 4) Die Vermehrung der ländlichen und städtischen Bevölkerung  | 17    | 23) Die Düngeproduktion                                                                           | 91    |
| 5) Die Geburten                                               | 22    | 24) Das Kapital in der Viehzucht                                                                  | 95    |
| 6) Die Geburten nach den Geschlechtern                        | 27    | 25) Landwirtschaftliches Bild von Naumburg                                                        | 96    |
| 7) Die unehelichen Geburten                                   | 28    | 26) Sächsischer Weinbau                                                                           | 102   |
| 8) Die Ehen und Ehestrafen                                    | 33    | 27) Erträge und Arbeitskosten der Weingüter                                                       | 107   |
| 9) Die Todgeborenen                                           | 35    | 28) Die ländlichen Arbeiter, deren Klassen und Zahl                                               | 110   |
| 10) Die Beschäftigungsweise im Allgemeinen                    | 37    | 29) Das ländliche Arbeitslohn                                                                     | 113   |
| 11) Die Wohnungen, Wirthschafts- und Fabrikgebäude            | 40    | 30) Kapitalwerthe der Arbeiter                                                                    | 122   |
| 12) Die öffentlichen Gebäude und die Kirchen                  | 43    | 31) Landwirtschaftliches Bild von Halle                                                           | 124   |
| 13) Einnahme und Werth der Gebäude                            | 47    | 32) Allgemeine Uebersicht der Produktion des Bergwerks, Hütten-, Salzen- und Steinbruchsbetriebes | 149   |
| 14) Anstalten zur Pflege Armer, Kranker und Greise            | 49    | 33) Stein- und Braunkohlen                                                                        | 154   |
| 15) Der Viehstand, insbesondere die Pferde                    | 53    | 34) Der Kupferbergbau                                                                             | 161   |
| 16) Die Rindviehzucht. J. C. Schubart, Eber von dem Kleefeld. | 58    | Nachwort.                                                                                         | 194   |
| 17) Rindviehzucht in ihrem gegenwärtigen Bestande             | 67    |                                                                                                   |       |
| 18) Die Schafzucht                                            | 74    |                                                                                                   |       |







# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

331. Halle, Donnerstag den 5. August 1852.  
Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. August. Se. Majestät der König haben geruht: Königlich niederländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Sonthebeck, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, so wie Großherzoglich mecklenburgischen Oberhauptmann von D. v. Krumbach, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Ehren zu verleihen.

ausserordentlich sicilianischen von Neapel die neueste Nummer. Seitens der (fassende) Reg. des h. 50. des sollen bei Be als ein Best mer- und der Verachtet werden. h. Cabinet alle für die S ngen zu treffen. Seiten der sicherem Ver angeordnete B s eine sehr e Ober-Kirchen aus, daß die Allerhöchsten en älteren die



Urkunden enthaltenen Zusagen im Einflange stehen, als sie der in dem Erlasse selbst gegebenen E. Zusicherung entsprechen, daß die Allerhöchste Entschliessung bestehende Rechte auszuheben, oder zu kränken nicht beabsichtige.

In der vorgestriegen Sitzung des Staatsministeriums hat, dem Vernehmen nach, über die zu erlassende Verordnung über das Wahl- der Ersten Kammer eine schließliche Berathung stattgefunden. Der preussische Gesandte und bevollmächtigte Minister am österrischen Hofe, Graf Armin-Heinrichsdorf, hatte am 31. Juli in bereits eine Konferenz mit dem Minister des Aeussern, Grafen v. Schauenstein, und hat die Leitung des Gesandtschaftspostens ihm übernommen.

Außer dem Korvetten-Kapitän Hyltén Cavallins ist der frühere liche schwedische Korvetten-Kapitän Sundewall für die königliche ne engagiert und bereits angestellt worden. Derselbe hat sich n von hier nach Bremerhafen begeben, um die Eternförde, wel- on dort nach Holland zur Ausbesserung gebracht werden soll, zu nehmen.

Das „E. B.“ bemerkt heute, daß die schon früher projektirte nmenziehung eines Bundes-Armeekorps nahe daran war, schon der Unterbrechung der Arbeiten der Bundesversammlung zur che zu kommen. Die Sache siehe längst auf der Tagesordnung sei nur durch die Verhandlung dringenderer Gegenstände bis jetzt oben worden. Der Behauptung, daß sie ganz ausgehen sei, das „E. B.“ die Mittheilung entgegenzustellen, daß General- enant Roth v. Schreckenstein bei seiner kürzlich erfolgten Reise St. Petersburg als „Oberbefehlshaber des bei Frankfurt a. M. nmenziehenden Bundeskorps“ amtlich und urkundlich legitimirt en ist.

wohlburchdachten System einer weisen nationalen Handelspolitik zu- nensaffen und zuspitzen, wird es stets unmöglich bleiben, dem En- geist und der Energie der Nation die derselben zukommende ildung zu gewähren. Der Geist der Regierung und der davon ab- ige Geist der Handelspolitik entscheidet in letzter Instanz über den dungsgeist. Es gab eine Zeit, in der das deutsche Volk auf der der damaligen Gewerbestraft stand, es war damals so reich an dungsgeist, als verhältnismäßig es jetzt das englische nur sein kann. beweist die industrielle und mercantile Größe Deutschlands im 13., und 15. Jahrhundert; das beweist das Dasein der deutschen ernetze, der deutschen Windmühlen; beweist der Kartens- und nderdruck, das Pulver, die Kunst in Kupfer zu stechen, die Uhren, die Eisen- und Stahlarbeiten jener vitterlichen Perioden; beweist alles, was sich auf „des Zirkels Maß und Gerechtigkeit“ gründet in den ureigenen unübertroffenen Miesenkennaten der deutschen Künstler; beweist die wachsende Herrschaft des deutschen Geistes über Farbe und Meißel, über die Gewalt der Töne und die Leistung der Luft- und Windmellen; beweist die unabsehbare Reihenfolge von organisch ineinandergreifenden Erfindungen und Progressen physikalischer, chemischer Art und mechanischer Geschicklichkeit, welche der urdeutsche Bergbau und die Verarbei- tung der Bergprodukte zur Voraussetzung hat; beweist das Dasein einer Flotte von Privatleuten, vor welcher Königreiche erzitterten und die mehr als einmal über den eingebildeten Werth der Kronen mächtiger Despoten verfügte. Wohin ist dieser gewaltige Geist der deutschen Nation gekom- men? Der dynastische Particularismus hat dem Deutschen das Vater- land genommen, er hat den Deutschen gezwungen, sein Denken und Thun dem thätigen Nationalleben zu entziehen, er hat mit und durch die Auflösung des Nationalganzes in souveräne Vaterländer, in souve- räne Quadratmeilen und Dorfmarken den deutschen Geist in die Nebel- region der Abstraktion, der Utopien, des wissenschaftlichen Luxus und

litz  
liche Gew  
enschaftlichen  
ath, Vorsitzen  
ausstellung all  
upfische Han  
llverein. Wo  
von Viebahn  
edeutung bei.  
riegesgeschichte ist der Erfindungsgeist und die Energie  
inder in Anwendung mechanischer und chemischer Grundsätze  
enproduktion. Ihnen verdanken die wichtigsten Erfindungen der  
it, namentlich die Dampf- und Spinnmaschinen wo nicht die  
ach ihre Anwendung im Großen.“  
hand, der sich mit der Geschichte der Gewerbkultur wenn auch  
bergehend beschäftigt hat, wird es über sich gewinnen, die Wahr-  
schürft in Zweifel zu ziehen. Aber wie hätten auch hier  
daß es Herrn von Viebahn gefallen hätte, der Sache tiefer  
Grund zu sehen und seinem sonst so scharfen Blicke einen größ-  
schürft zu geben. Er würde entdecken haben, daß die Erfinde-  
te und die Energie des Handelns in einer Nation sich nur dann  
ckeln, wenn ihnen ein Feld angewiesen ist, auf dem sie sich  
der Freiheit und mit ungekränkter Sicherheit in jeder Beziehung  
können. Denn die Gewerbesträfte und der Erfindungsgeist  
den größten und reichsten Theil ihrer Produktivität von der  
rganisation der Regierung und von der dadurch gegebenen  
Nation, und wo diese Elemente des industriellen Schöpfungs-  
den oder verklümmert sind, wo diese Grundsätze sich nicht in

